

Wie funktionieren CFDs?

Autor: GodmodeTrader-Team, Redaktion | 10.07.2014 08:05 | Copyright BörseGo AG 2000-2021

Contracts for Difference sind bei Anlegern sehr beliebt. Wir zeigen, welche Möglichkeiten sich Anlegern mit CFDs bieten.

Traden im Windschatten des Basiswerts

War der Handel mit CFDs jahrzehntelang Banken und institutionellen Investoren vorbehalten, können seit 1999 auch Privatanleger CFDs für ihre Handelsstrategien nutzen. Die künstlichen Aktien-, Index-, Devisen- oder Rohstoffwertpapiere haben für viele Anleger einen unwiderstehlichen Reiz: Mit CFDs lässt sich zu 100 Prozent an der Kursbewegung des Basiswertes, etwa einer Aktie, partizipieren. Der physische Besitz der Aktie ist dabei nicht nötig.

Das Papier unterscheidet sich von anderen Derivaten darin, dass ein CFD die Kursänderungen des Basiswertes stets eins zu eins abbildet und zudem keine feste Laufzeit besitzt.

Was sich einfach und unkompliziert anhört, lässt sich tatsächlich mühelos bewerkstelligen: Schon mit geringem Kapitaleinsatz können Anleger mittels CFDs unkompliziert an den Börsen agieren.

Wie unterscheiden sich CFDs von Futures und Optionen?

Im Allgemeinen errechnet sich der Wert einer Option nicht nur aus den Kursschwankungen eines bestimmten Basiswertes, des sogenannten Underlying, sondern berücksichtigt weitere Faktoren wie etwa die Restlaufzeit der Option. Bei Futures ist die Auswahl an Basiswerten auf Rohstoffe, einige Indizes und Währungen streng limitiert.

CFDs sind im Vergleich einfacher aufgebaut: Sie sind nicht an Laufzeiten beziehungsweise Verfallstermine gebunden. Ihre Preisentwicklung bildet zu 100 Prozent die Kursentwicklung des Basiswertes ab, unabhängig von Zinsniveau, Volatilität und anderen Einflussfaktoren. CFDs bilden Aktien, Indizes beziehungsweise Sektorenindizes ab. Ein Beispiel: Sie erwerben ein CFD auf die Daimler-Aktie. Ihrer Markterwartung entsprechend zieht die Daimler-Aktie um 5 Prozent an – der CFD-Kurs erhöht sich ebenfalls um 5 Prozent.

Das Angebot an CFDs ist schier unüberschaubar. Praktisch jeder international verfügbare Basiswert kann mit CFDs gehandelt werden.

Die Entwicklung von CFDs

Seit den 1980er Jahren sind CFDs im institutionellen Handel im Einsatz. Doch erst seit der Jahrtausendwende können auch private Investoren mit CFDs handeln, nachdem ein britischer Broker seinen Privatkunden die Möglichkeit eröffnete, mit steuerbegünstigten CFDs zu traden. Von Großbritannien aus eroberten CFDs dann den Rest der Welt. Auch heute noch sind CFDs im Vereinigten Königreich sehr beliebt: Etwa ein Viertel aller Aktienumsätze entfällt auf CFD-Transaktionen. In Deutschland mussten CFDs erst einige Hürden nehmen, bevor sie die Gunst des breiten Anlegerpublikums erringen konnten: Zunächst erhoben die Broker, die CFDs ins Programm nahmen, zu hohe Gebühren und das Angebot war zu klein, sodass private Händler und Trader nur verhalten zugriffen. Erst als seit Mitte des Jahres 2005 der Wettbewerb unter den Brokern zunahm, wurden CFDs massentauglich. Inzwischen können CFDs äußerst kostengünstig gehandelt werden: Die meisten Broker stellen die Analysesoftware sowie die Realtime-Kursdaten kostenfrei zur Verfügung.

Wie funktionieren CFDs?

Es ist ganz einfach: Wird eine Long-Position eingegangen, profitiert der Anleger von steigenden Kursen. Fallen die Kurse, verzeichnen die Anleger einen Verlust. Im Fall einer Short-Position profitieren die Anleger von

fallenden Kursen. Steigen die Kurse jedoch, verzeichnen die Anleger einen Verlust. Genau diesem Schema folgen CFDs.

An- und Verkauf

Unter dem Spread versteht man die Differenz zwischen dem An- und dem Verkaufskurs (Geld-Brief Spanne). Die Spreads der Broker sind oft an die der Ursprungsbörsen (z.B. Xetra) angelehnt.

Margin

Beim Marginhandel muss der Trader nur einen Bruchteil der gesamten Position hinterlegen. Das übrige Kapital für die Position wird auf Kredit bezogen. Ein Beispiel: Angenommen, es soll eine Long-Position auf den DAX eröffnet werden, der – als Beispiel – bei 10.000 Punkten notiert. Eine Long-Position würde somit exakt 10.000 Euro kosten. Beim Handel mit CFDs ist jedoch nur ein Bruchteil dieser Position zu hinterlegen. Beim DAX beispielsweise 1 Prozent; die restlichen 99 Prozent streckt der Broker vor. Sie können also mit nur 100 Euro eine DAX-Position im Wert von 10.000 Euro im Markt zu bewegen. Mit 10.000 Euro kann der Trader also nicht nur eine einzelne DAX-Index-Position handeln, sondern gleich 100! In anderen Worten: Mit 10.000 Euro kann man mit CFDs 1 Million Euro im Markt bewegen.

Margin Call

Ein Margin Call beschreibt die Situation, wenn der Broker eine Barzahlung von seinem Kunden verlangt. Beim Handel auf Margin wird nur ein Teil der gesamten Positionsgröße hinterlegt. Wie unter dem Stichwort Margin gezeigt, lassen sich mit 100 Euro im DAX 10.000 Euro bewegen. Fällt der DAX jedoch von 10.000 Punkten auf 9.950 Punkte, hat der Trader 50 Euro verloren – und eben diese 50 Euro hat er als Sicherheit hinterlegt.

Soll die Position weiterhin im Markt aufrechterhalten werden, obwohl die anfänglich eingezahlte Sicherheitsleistung aufgebraucht wurde, ist ein Nachschuss erforderlich: Die Sicherheitsleistung muss während der gesamten Haltedauer der Position hinterlegt sein. Der Broker fordert Sie automatisch auf den Differenzbetrag zu begleichen, wenn eine unerwartete Gegenbewegung am Markt die anfangs eingezahlte Sicherheitsleistung aufgebraucht hat. Um das Verlustrisiko einzugrenzen, ist das Setzen einer Stop-Loss-Order unabdingbar!

Vorteile von CFDs

Mit CFDs können Anleger problemlos auf eine riesige Anzahl von Basiswerten zurückgreifen und an allen Börsenplätzen weltweit agieren. Investoren schätzen vor allem auch die Transparenz bei der Preisbildung: Ein CFD kostet immer so viel wie der Basiswert, auf den er Bezug nimmt. Inhaber von CFDs müssen nicht – anders als Options-Trader – implizite Volatilitäten, Restlaufzeiten, Leitzinssätze und andere Faktoren berücksichtigen. Wollen Anleger von sinkenden Kursen an der Börse profitieren, können sie normalerweise nur über den Umweg von Derivaten gehen. Mit CFDs können Anleger auch shorten: Jedes handelbare CFD-Instrument kann sowohl gekauft als auch leerverkauft werden.

Nachteil von CFDs

Einziger ins Gewicht fallende Nachteil von CFDs ist, dass sich mit ihnen keine komplexen Optionsstrategien umsetzen lassen – anders als etwa bei Bonus-, Discount- und Expresszertifikaten. Der Unterschied zwischen Optionsstrategien und CFDs liegt in der Zielgruppe. Während Optionsstrategien sich an Investoren richten, die sich für Kapitalschutz und eine moderate Rendite interessieren, bringen CFDs kurz- bis mittelfristig orientierten Tradern einen Mehrwert: Mit CFDs lässt sich vom ständigen Auf und Ab der Börse profitieren.

Spekulationssteuer

In Deutschlands stellt ein CFD für den Fiskus ein ganz normales Finanzprodukt dar. Deshalb sind mit CFDs erzielte Gewinne vollständig in der Einkommensteuererklärung anzuführen. Mit der Abgeltungsteuer belastet werden realisierte Kursgewinne bzw. Wertzuwächse aus Gewinnen – unabhängig davon, wie lange man die CFDs gehalten

hat.

Dividendenzahlungen

Schüttet eine Aktiengesellschaft während der Haltedauer von CFDs Dividenden aus, wird, wenn der CFD-Inhaber eine Long-Position eingegangen ist, eine Gutschrift in Höhe von 80 bis 90 Prozent der Dividende gewährt.

(geschrieben von Helge Rehbein)

Risikohinweis & Haftungsausschluss gemäß § 15 und § 17 AGB BörseGo AG

§ 15 Haftung

15.1 Soweit Nutzer Inhalte in Diskussionsforen, sogenannten Streams, Chats oder Blogs einstellen und dort Ratschläge oder Anlagetipps erteilen, handelt es sich ausschließlich um von den betreffenden Nutzern verantwortete Inhalte. BörseGo stellt insofern lediglich das Medium technisch zur Verfügung und ist nicht für die Genauigkeit, Richtigkeit oder Verlässlichkeit dieser Inhalte verantwortlich. Insbesondere ist BörseGo nicht für Verluste oder Schäden haftbar, die dem Nutzer dadurch entstehen, dass dieser auf eine solche Information vertraut.

15.2 Resultieren Schäden des Nutzers aus dem Verlust von Daten, so haftet BörseGo hierfür unabhängig von einer etwaigen Beteiligung nicht, soweit die Schäden durch eine zweckgemäße, regelmäßige und vollständige Sicherung aller relevanten Daten durch den Nutzer vermieden worden wären.

15.3 Im übrigen haften BörseGo, ihre gesetzlichen Vertreter und Erfüllungsgehilfen nur bei Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit oder bei Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (Kardinalpflichten), das heißt solcher Pflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Nutzer regelmäßig vertrauen darf, und deren Verletzung auf der anderen Seite die Erreichung des Vertragszwecks gefährdet. BörseGo haftet weiterhin für Schäden, die aus dem Fehlen zugesicherter Eigenschaften beruhen, sowie für sonstige Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von BörseGo, seiner gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

15.4 Bei der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (vgl. Ziff. 15.3) haftet BörseGo nur auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden, wenn dieser einfach fahrlässig verursacht wurde, es sei denn, es handelt sich um Schadensersatzansprüche des Kunden aus einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit.

15.5 Weitergehende Ansprüche des Nutzers auf Schadensersatz sind ausgeschlossen. Die Vorschriften des Produkthaftungsgesetzes bleiben unberührt.

§ 17 Risikohinweis

Die Informationen und Services auf den Portalen von BörseGo wenden sich an registrierte sowie nichtregistrierte Nutzer. Die Angebote, die der Nutzer auf den Portalen von BörseGo findet, richten sich jedoch ausdrücklich nicht an Personen in Ländern, die das Vorhalten bzw. den Aufruf der darin eingestellten Inhalte untersagen, insbesondere nicht an US-Personen im Sinne der Regulation S des US Securities Act von 1933 sowie Internet-Nutzer in Großbritannien, Nordirland, Kanada und Japan. Jeder Nutzer ist selbst verantwortlich, sich über etwaige Beschränkungen vor Aufruf der Portale zu informieren und diese einzuhalten.

Insbesondere weist BörseGo hierbei auf die bei Geschäften mit Optionsscheinen, Derivaten und derivativen Finanzinstrumenten besonders hohen Risiken hin. Der Handel mit Optionsscheinen bzw. Derivaten ist ein Finanztermingeschäft. Den erheblichen Chancen stehen entsprechende Risiken gegenüber, die nicht nur einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, sondern darüber hinausgehende Verluste nach sich ziehen können. Aus diesem Grund setzt diese Art von Geschäften vertiefte Kenntnisse im Bezug auf diese Finanzprodukte, die Wertpapiermärkte, Wertpapierhandelstechniken und -strategien voraus.

Soweit BörseGo Börsen- oder Wirtschaftsinformationen, Kurse, Indizes, Preise, Nachrichten, Marktdaten sowie sonstige allgemeine Marktinformationen auf ihren Portalen bereitstellt, dienen diese nur zur Information und zur Unterstützung der selbstständigen Anlageentscheidung des Nutzers. Auch wenn BörseGo alle eingebundenen Informationen sorgsam überprüft, erhebt BörseGo keinen Anspruch auf inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität. Es obliegt dem Nutzer selbst, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität dieser Daten zu überprüfen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, Kursdaten von Drittquellen. Die genannten Informationen stellen keine Aufforderung zum Kaufen, Halten oder Verkaufen von Wertpapieren und derivativen Finanzprodukten dar und begründen kein individuelles Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Sie sind keine Rechts-, Steuer- oder sonstige Beratung und können eine solche auch nicht ersetzen.

Bevor der Nutzer Investmententscheidungen trifft, sollte er sich sorgfältig über die Chancen und Risiken des Investments informiert haben. Aus einer positiven Wertentwicklung eines Finanzprodukts in der Vergangenheit kann keinesfalls auf zukünftige Erträge geschlossen werden. BörseGo übernimmt keine Haftung für die erteilten Informationen, die von BörseGo als vertrauenswürdig erachtet wurden, für bereitgestellte

Handelsanregungen sowie für deren Vollständigkeit.

Leser sowie Teilnehmer an multimedialen Veranstaltungen wie Webinare, Online-Seminare, Seminare oder Vortragsveranstaltungen, die aufgrund der veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln in vollem Umfang auf eigene Gefahr und auf eigenes Risiko.

BörseGo übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Eine Haftung von BörseGo für die Inhalte derartiger Internetseiten ist ausgeschlossen, soweit dies gesetzlich zulässig ist.

Stand: September 2019

Das Dokument mit Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, bei der BörseGo AG. Alle Rechte vorbehalten.

www.boerse-go.ag © BörseGo AG

Aktiengesellschaft mit Sitz in München – Registergericht: Amtsgericht München – Register-Nr: HRB 169607 – Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig, Johannes Pfeuffer, Thomas Waibel – Aufsichtsratsvorsitzende: Dipl.-Kff. Jutta Hofbauer – Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a UStG: DE207240211

München, 2021